

Wo der Baumschutz seine Grenzen hat

Als eine von wenigen bayerischen Kommunen hat Bad Füssing eine Baumschutzverordnung – Warum manche Bäume trotzdem gefällt werden



Die Linde in Aigen wird gefällt, sie ist massiv vom Schwamm befallen. Der Kurgärtner soll sich für einen Ersatz stark machen.

Von Angela Esterer

Bad Füssing. Der Bund Naturschutz (BN) hat kürzlich in einer Studie untersucht, wie viele der 2056 bayerischen Kommunen bereits eine Baumschutzverordnung haben. Das Ergebnis bezeichnet der BN-Landesbeauftragte Martin Geilhufe als ernüchternd: In lediglich 94 Städten und Gemeinden gibt es bereits ein entsprechendes Regelwerk. Darunter ist auch Bad Füssing.

Bäume müssten geschützt werden, so der BN, sorgten sie doch für kühlere Grade besonders in Städten, zudem filtern sie neben Kohlendioxid auch Feinstaub aus der Luft und schützen vor Lärm. In Bad Füssing, dem „Kurort im Grünen“, weiß man um diese Funktionen. Steht „Vollzug der Baumschutzverordnung“ auf der Tagesordnung, macht sich der Umweltausschuss in der Regel vor Ort ein genaues Bild – und

sich die Entscheidung „Fällen oder nicht?“ nicht einfach. Trotz ihrer Bedeutung fürs Klima – nicht immer dürfen die Bäume stehenbleiben, wie sich in folgenden Beispielen der jüngsten Rundfahrt des Ausschusses zeigt.

Station 1

Die Linden vor der Leonhardikirche in Aigen am Inn bereiten dem Ausschuss Sorgen. Die beiden mächtigen Bäume außerhalb der Kirchenmauer sind nicht mehr ganz gesund, sie tragen kaputte, ausgedorrte Äste. Die Hitze der letzten Jahre hat ihnen stark zugesetzt. Noch bekommen die beiden Linden eine Gnadenfrist, auch weil sie den Aigenern lieb und teuer sind. „Wenn wir die wegtun, werden das viele bedauern“, ist sich Bürgermeister Alois Brundobler bewusst und fordert die Gemeinderäte aus Aigen dazu auf, die Bevölkerung schonend



Eng stehen die Bäume im Amselweg am Haus und am Nachbargrundstück. Drei große dürfen nun gefällt werden. – Fotos: Esterer

drauf vorzubereiten. Denn irgendwann wird man ums Fällen nicht mehr herum kommen. Eigentlich aber geht's diesmal um die gemeindliche Linde 200 Meter weiter, im Kreuzungsbereich Römerweg/Keltenweg. Der sieht man schon von Weitem an, dass

sie krank ist. Der Schwamm hat sie befallen. „Die hat Gefährdungspotenzial“, sagt Brundobler. Schade drum ist's trotzdem, finden einige. „An der Stelle ist ein Baum schon schön“, sagt etwa Martin Neun – ob denn schon ein Ersatz geplant sei? Gar nicht so



Die beiden markanten Linden rechts vor den Mauern der Leonhardikirche sollen bleiben – vorerst.

einfach – ist die anstehende Sanierung der Straße doch schon ausgeschrieben. Kurgärtner Rudi Fuchs soll nun aufs Bauamt einwirken, damit an dieser Stelle doch noch ein neuer Baum gepflanzt werden kann. Der wiederum brauche aber Raum fürs Wurzelwerk. „Da wurden früher beim Pflanzen Fehler gemacht“, sagt der Bürgermeister. Und Fuchs ergänzt: „Wenn man überall so gearbeitet hätte, wie in der neu gestalteten Birkenallee, hätten wir nirgends Probleme.“ Dort hat man den Bäumen genug Platz gewährt. Der Beschluss fällt am Ende einstimmig: Die Linde fällen, und sich dafür einsetzen, dass eine entsprechende Grundlage für eine Neubepflanzung gelegt wird.

Station 2

Als „Paradebeispiel für eine verkehrte Pflanzung“ bezeichnet Bürgermeister Brundobler die Ahorn-Bäume in der Alten Schulstraße in Aigen. Die haben dort kaum Platz, das Wurzelwerk zerstört mittlerweile den Gehsteig, der mit Kinderwagen oder Rollator an vielen Stellen nicht mehr befahrbar ist. Bei einem Baum haben Anwohner selbst Hand angelegt und ihn an der Seite, die an der Hauswand kratzt, radikal „ra-

siert“. Der Beschluss: Zwei Bäume in der Straße werden entfernt.

Station 3

Im Amselweg 1 sollen laut Antrag gleich sieben Bäume gefällt werden. Dort stoßen die Ausschussmitglieder auf ein regelrechtes „Potpourri“ – Esche, Eiche, Fichte, Kirsche und andere Arten stehen auf dem Grundstück, nahe am Nachbargrundstück. „Von der Standfestigkeit her ist keiner schlecht“, sagt Kurgärtner Rudi Fuchs. Aber, so wirft Brundobler ein, seien die Grundstücke doch nicht sonderlich groß und „von den Bäumen stark beeinträchtigt“. Der einstimmige Beschluss: Esche, Fichte und Kirsche dürfen gefällt werden, die Eiche bleibt, ebenfalls die Bäume am Parkplatz.

Station 4

Zurück am Sitzungstisch im Rathaus wird zudem beschlossen, dass zwei gemeindliche Bäume in der Pockinger Straße entfernt werden – sie seien schief gewachsen und würden in die Straße hineinragen. „Da gibt's nicht nur mit Lkw Probleme, auch unsere Feuerwehr war schon betroffen“, so Brundobler. Der Beschluss fällt ohne Gegenstimme: Weg mit den krummen Bäumen – und gleichzeitig für (geraden) Ersatz sorgen.



Durch das Wurzelwerk dieses Baums in der Alten Schulstraße wurde der Gehsteig zerstört – der Baum wird entfernt, ebenso wie ein zweiter dort.